

## EIN QUANTITATIVER VERGLEICH - RUMÄNISCH-DEUTSCH - DER FACHSPRACHEN DER RECHNUNGSLEGUNG. EINIGE ANMERKUNGEN AUS ÜBERSETZERSICHT

SPECIALISED ACCOUNTING LANGUAGE IN ROMANIAN AND GERMAN. A  
QUANTITATIVE ANALYSIS FROM THE TRANSLATOR'S PERSPECTIVE

Maria PARASCA<sup>1</sup>

---

### *Abstract*

*The objective of the present work is, on the one hand, to compare the Romanian and the German languages for specific purposes, i.e. accounting, based on the specific methods of corpus linguistics, with a focus on their specific professional collocations. On the other hand, I compare these results and underline the benefits of statistical values for the translator of texts for specific purposes, who is educated as a linguist. Statistical values can help the translator separate collocations from more or less fixed phrases, while also serving as an objective basis for decision taking in the translation process, in case of several possible equivalents, to name just two of the possible applications of statistical values in the translation process.*

**Keywords:** Fachsprache, Kollokation, Signifikanz-Tests, Übersetzung, Rechnungslegung

---

---

### *1. Einleitung*

---

Die Übersetzung von Fachtexten aus dem Rumänischen ins Deutsche und umgekehrt in Verbindung mit der internen und externen Unternehmenskommunikation, wie z. B. Bilanzen, Jahresabschlüsse, Vorschaulisten, Verträge, Abschreibungs- oder Verrechnungsdokumentationen, gehört heute zum Alltag<sup>1</sup> des meistens als Sprachwissenschaftler ausgebildeten Übersetzers in Rumänien.<sup>2</sup>

Der Sprachwissenschaftler verfügt in der Regel über sprachspezifische Kenntnisse, hat aber keine fachspezifische Kenntnisse, ist kein ausgebildeter Buchhalter, Wirtschaftsprüfer oder Rechtsanwalt. Das bedeutet für ihn nicht über den Usus der besagten Fachsprache zu verfügen. Bei der Übersetzung braucht er genau solche Informationen über was Usus in einer bestimmten Fachsprache ist, da die fachspezifischen Termini<sup>3</sup> nicht für sich allein verwendet werden können, sondern in Kontext, es heißt in Syntagmen, Sätzen und Texten eingebettet werden müssen.

Die Einbettung von Termini in Kontext, die Art und Weise, wie diese mit anderen Wörtern kombiniert werden, stellt das Thema meiner Dissertation<sup>4</sup> dar. Die

---

<sup>1</sup> Maria Parasca, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften und Unternehmensführung, Babeş-Bolyai- Universität, Cluj-Napoca, mariaparasca@yahoo.com

vorliegende Arbeit stellt einen Teil der Ergebnisse der im Rahmen der Dissertation durchgeführten quantitativen Analyse der für die deutsche bzw. rumänische Fachsprache der Rechnungslegung spezifischen Wortkombinationen dar, die ich unter der Bezeichnung *fachliche Kollokationen* erfasse. Unter *fachliche Kollokation* wird eine Wortkombination mit folgender Struktur: Substantiv + Substantiv (mit oder ohne Präposition), Substantiv + Verb (mit oder ohne Präposition), Substantiv + Adjektiv zur Versprachlichung eines fachspezifischen Sachverhalts, derer Komponenten in einer syntaktischen Beziehung zueinanderstehen, die, als eine Übersetzungseinheit<sup>5</sup> fungiert und die statistisch signifikant ist, verstanden<sup>6</sup>.

Die vorliegende Arbeit setzt sich das Ziel, die folgenden Fragen zu beantworten: Was ist die *statistische Auffälligkeit*? Wofür steht sie? Wie stehen die rumänische Fachsprache der Rechnungslegung und die deutsche Fachsprache der Rechnungslegung bezüglich der statistischen Signifikanz derer fachlichen Kollokationen zueinander? und Wie können die anhand statistischer Tests ermittelten Werte in dem Übersetzungsprozess eingesetzt werden?

Die ersten zwei Fragen werden unter Punkt 2 der vorliegenden Arbeit beantwortet, die dritte Frage bekommt eine Antwort unter Punkt 3, und die letzte Frage stellt den Gegenstand von Punkt 4 dar. Die Schlussbemerkungen werden als letzter Punkt dargestellt.

---

## **2. Theoretischer Rahmen**

---

Die *statistische Auffälligkeit* kann (laut Bubenhofer 2009: 116) anhand zwei Gruppen von Definitionen deutlich gemacht werden:

(1) in der „einfachsten Definition“ werden alle möglichen Wortkombinationen in einem Korpus<sup>7</sup> gezählt, wobei je häufiger eine Wortkombination auftritt, desto eher wird sie als „musterhaft“ eingestuft.

(2) im Rahmen von Signifikanz-Tests „werden die reinen Auftreten-Frequenzen der Kollokationen in Beziehung zu den Eigenfrequenzen“ (Bubenhofer 2009: 116) der Einzelkomponenten gesetzt. Es handelt sich dabei nicht mehr um einfaches Häufigkeitszählen, sondern um Anwendung von Instrumenten der Statistik, um zu prüfen, inwieweit zwischen den Komponenten einer Wortkombination auch eine statistische Assoziation vorhanden ist und dass diese nicht durch Zufälligkeit nebeneinander aufgetreten sind.

Im Verlauf dieser Arbeit wird die *statistische Auffälligkeit* gemäß der zweiten Definition verstanden und verwendet.

Im Rahmen der Signifikanz-Tests werden die Frequenzen der einzelnen Lexeme und der untersuchten Wortkombination in Verbindung mit der Größe des Korpus<sup>8</sup>

gebracht, damit die statistischen Assoziationsmaße der aus den untersuchten Fachwörtern<sup>9</sup> und deren Kollokatoren<sup>10</sup> bestehenden fachsprachlichen Kollokationen ermittelt werden. Die durch die Signifikanz-Tests berechneten Assoziationsmaße werden danach in Verbindung mit verschiedenen statistischen Koeffizienten gebracht, die für die Stärke der berechneten Assoziationen zwischen den Fachwörtern und deren Kollokatoren stehen.

Dabei stelle ich das statistisch ermittelte Assoziationsmaß und die statistisch ermittelten Stärke-Koeffizienten der lexikalischen Solidarität<sup>11</sup> zwischen den Kollokationskomponenten gleich und betrachte sie als eine Quantifizierung der Üblichkeit der Kollokationen.

Wie schon angedeutet, spielt bei den Signifikanz-Tests nicht nur die reine Frequenz einer Wortkombination, in der das untersuchte Fachwort auftritt, eine Rolle, sondern auch die Frequenz des jeweiligen Fachwortes und die Größe des Körpers, weil die Frequenzen der einzelnen Komponenten und die Größe des Korpus in Beziehung zueinander gebracht werden. Somit sind die ermittelten Werte, mehr als reine Frequenzwerte, sodass sichergestellt werden kann, dass auch die Wortkombinationen, die seltener im Korpus vorkommen, als signifikant eingestuft werden, wenn deren Komponenten in wenigen Fällen auch zusammen vorkommen. Andererseits kann auch der Fall sein, dass zwei Wörter, die einzeln im Korpus sehr häufig sind, ab und zu zusammen vorkommen, was aber nicht bedeutet, dass die Kombination als statistisch auffällig eingestuft wird.

#### Beispiel

rum. *absențe compensate* / dt. *vergütete Abwesenheiten*, in welcher das Wort *absențe* 29 mal im Korpus vorkommt, das Wort *compensate* 58 mal vorkommt und die Wortkombination 26 mal vorkommt. Es bedeutet also, dass 26 mal *absențe* mit *compensate* kombiniert wird und nur 3 mal andere Kombinationen eingeht. Diese Angaben deuten schon auf die Tatsache hin, dass zwischen den beiden Komponenten eine Sonderbeziehung gibt, die ich im Rahmen dieser Untersuchung als Kollokation interpretiere.

Die folgenden Signifikanz-Tests werden zugrunde der quantitativen Analyse gestellt: *der Chi-Quadrat-Test, der Likelihood-Ratio-Test, der Phi-Koeffizient und die Die Pointwise Mutual Information (PMI)*.

Der *Chi-Quadrat-Test*, auch  $\chi^2$ -Test genannt, vergleicht die beobachteten Werte der Frequenzen der zwei Kombinationskomponenten mit den zu erwarteten Werten der Frequenzen<sup>12</sup>, wenn keine Assoziation zwischen den beiden Komponenten vorhanden wäre. Wenn zwischen den beobachteten und erwarteten Werten eine große Differenz festzustellen ist, kann die Nullhypothese<sup>13</sup> abgelehnt werden.

Eine der Schwäche dieses Tests ist, dass er bei kleineren Werten (unter 5) dazu tendiert, einen signifikanten Unterschied zu belegen, obwohl es eigentlich um ein zufälliges Ereignis handelt: „Einschränkend für die Anwendung des  $\chi^2$ -

Unabhängigkeitstests gilt als Faustregel, dass keine der bei der Unabhängigkeit erwarteten Häufigkeitswerte kleiner als eins sein darf. Zudem sollte der Anteil Zellen mit erwarteten Häufigkeiten kleiner 5 nicht mehr als 20% ausmachen.“ (Jann 2002: 161).

Da die im Rahmen dieser Analyse extrahierten Kombinationen auch beobachtete Frequenzen kleiner als 5 aufweisen, und somit auch damit gerechnet werden muss, dass die entsprechenden erwarteten Frequenzen unter 5 liegen werden, habe ich mich dazu entschlossen, die Genauigkeit des Chi-Quadrat-Tests durch einen weiteren statistischen Test zu prüfen, und zwar anhand *des Likelihood-Ratio-Tests*:

*Likelihood ratios are another approach to the hypothesis testing. We will see below that they are more appropriate for sparse data than  $\chi^2$  test. But they also have the advantage that the statistic we are computing, a likelihood ratio, is more interpretable than the  $\chi^2$  statistic. It is simply a number that tells us how much more likely one hypothesis is than the other. (Manning und Schütze 2005: 172)*

Bei dieser Art von Test werden also nicht mehr die beobachteten Frequenzen mit den der Unabhängigkeit zustehenden erwarteten Werten verglichen, sondern es wird ermittelt, welche Hypothesen von den zwei, der Null- und Alternativhypothese wahrscheinlicher ist.

Der Grad an Assoziationsstärke kann im Falle des ermittelten Chi-Wertes mittels des Phi-Koeffizienten ( $\Phi$ )<sup>14</sup> und im Falle des ermittelten Likelihood-Ratio-Wertes mittels der Pointwise Mutual Information (PMI) berechnet werden.

Der  $\Phi$  Koeffizient kann einen Wert zwischen 0 und 1 einnehmen. Es gilt: 0 bedeutet absolute statistische Unabhängigkeit, 1 bedeutet dagegen absolute statistische Abhängigkeit. Anders formuliert, je näher der Wert des  $\Phi$  an 1 liegt, desto stärker ist die Assoziation; umgekehrt, je näher der  $\Phi$ -Koeffizient an 0 liegt, desto schwächer ist die Assoziation.

Die *Pointwise Mutual Information* (PMI)<sup>15</sup> wird als ein Korrelationsmaß für das Auftreten zweier Wörter definiert. PMI ist positiv, wenn die Wörter oft gemeinsam auftreten und negativ, wenn das Vorkommen des einen Wortes wahrscheinlich macht, dass das andere Wort nicht auftritt. Sind die beiden Wörter statistisch unabhängig, ist ihr PMI 0. Anders formuliert, je höher der PMI-Wert ist, desto stärker ist auch die Assoziation zwischen den untersuchten Wörtern.

---

### ***3. Quantitativer Vergleich***

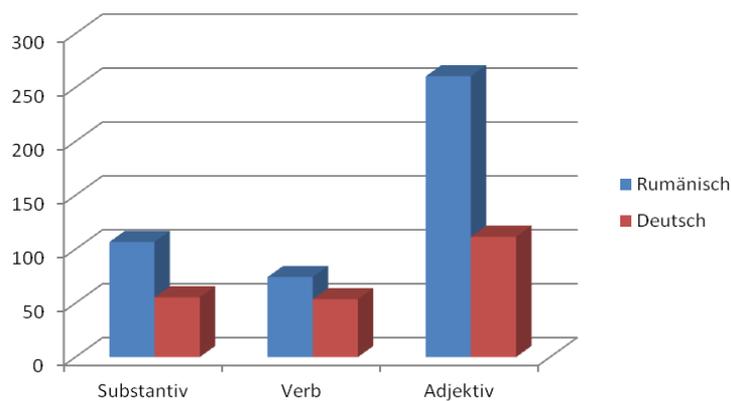
---

Die statistischen Tests wurden für die rumänische Sprache für 3022 Kollokationskandidaten<sup>16</sup> und für die deutsche Sprache für 877 Kollokationskandidaten durchgeführt. Die niedrigere Zahl der Kollokationskandidaten der deutschen Sprache liegt einerseits in der Tatsache, dass zwischen den rumänischen und

deutschen Fachwörtern keine totale Äquivalenz gibt, und lediglich die Kollokationskandidaten für eine mögliche Äquivalenz des Fachwortes gesucht wurden, und andererseits in der Tatsache, dass die entsprechenden deutschen Fachwörter häufiger als Teil verschiedener Komposita und nicht selbstständig auftreten.

### Assoziationsmaße<sup>17</sup> der Kollokationen nach der Wortart des Kollokators

	Rumänisch	Deutsch
Substantiv	106,72	55,41
Verb	74,19	53,71
Adjektiv	260,33	111,57

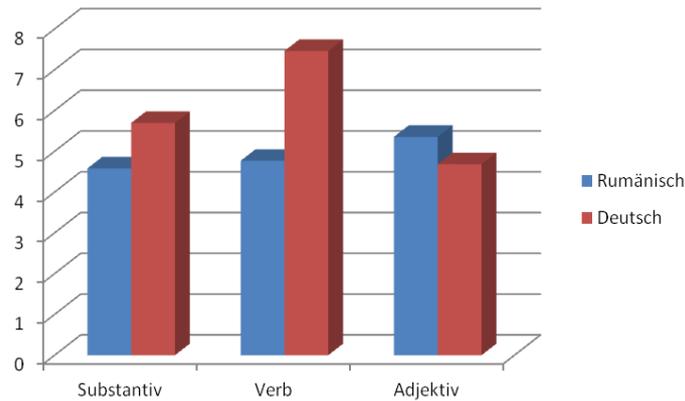


**Diagramm 1 Vergleich der Assoziationsmaße nach der Wortart des Kollokators – Rumänisch/Deutsch**

In der Tabelle (1) und in dem Diagramm (1) sind die Assoziationsmaße der rumänischen und deutschen fachsprachlichen Kollokationen anhand der Mittelwerte gegenübergestellt. Auffällig ist hierbei der sehr hohe Mittelwert der adjektivischen Kollokationen im Rumänischen gegenüber den deutschen adjektivischen Kollokationen.

### Assoziationstärke der Kollokationen nach der Wortart des Kollokators

	Rumänisch	Deutsch
Substantiv	4,58	5,69
Verb	4,76	7,46
Adjektiv	5,35	4,68



**Diagramm 2 Assoziationsstärke der Kollokationen nach der Wortart des Kollokators – Rumänisch/ Deutsch**

Im Diagramm (2) werden die Grade an Assoziationsstärke der Kollokationen nach der Wortart des Kollokators dargestellt. Während im Falle der rumänischen Kollokationen, die Assoziationsstärke ungefähr das gleiche Niveau hat, ist im Falle der deutschen Kollokationen die Assoziationsstärke der Verben auffällig.

Im Rahmen der quantitativen Analyse wurden die zwei Sprachen auf Grundlage von statistisch ermittelten Informationen miteinander verglichen. Das Kriterium des Tertium Comparationis wurde dabei durch die Verwendung der gleichen statistischen Verfahren für die zwei Sprachen erfüllt.

Ferner weisen die Adjektiv-Substantiv-Kollokationen die höchsten Assoziationsmaße im Rumänischen, während im Deutschen die Substantiv-Verb-Kollokationen, diejenigen sind, die die höchsten Assoziationsmaße aufweisen.

---

#### ***4. Einige übersetzungsorientierte Anmerkungen***

---

Unter diesem Punkt wird die letzte Frage beantwortet und zwar: Wie können die anhand statistischer Tests ermittelten Werte in den Übersetzungsprozess eingesetzt werden? Die anhand statistischer Methoden ermittelten Werte können dem als Sprachwissenschaftler gebildeten Übersetzer von Fachtexten in mehrerlei Hinsicht beim Übersetzen helfen:

- (1) da die statistisch berechneten Werte nichts anderes als eine Quantifizierung der Solidaritätsgrade zwischen den Wörtern sind, können sie als Kriterium zur Abgrenzung der Kollokationen von den freien Wortverbindungen verwendet werden. Das ist eine Differenzierung, die sowohl bei der Hin- als auch bei der Herübersetzung von Fachtexten wichtig ist (z. B. *aprecia valoarea / den Wert feststellen* vs. *calcula valoarea / den Wert ermitteln*);

- (2) die statistischen Werte helfen dem allgemein gebildeten Übersetzer von Fachtexten die fachsprachlichen Kollokationen, besonders diejenigen mit einer „harmlosen“ gemeinsprachlichen Komponente zu identifizieren, um sie dann richtig übersetzen zu können;

Beispiel: *aprecia valoarea* <den Wert schätzen> / *den Wert feststellen*

Diese Verb+Substantiv-Kollokation ist im rumänischen Korpus einmal in dem nachfolgenden Kontext (Beleg 1) belegt:

**Beleg 1**

23. O subvenție guvernamentală poate îmbrăca forma transferului unui activ nemonetar, cum ar fi pământul sau alte resurse, pentru uzul întreprinderii. În astfel de circumstanțe este normal a se **aprecia valoarea** justă a activului nemonetar și a se contabiliza atât subvenția, cât și activul la valoarea justă. Dacă, uneori, se urmează o direcție alternativă, este pentru a se înregistra contabil atât activul, cât și subvenția la valoarea nominală (IAS<sup>18</sup> 20)

Es handelt sich dabei um den beizulegenden Zeitwert eines nicht monetären Vermögenswerts, der <geschätzt> werden muss. Der Übersetzer hat also auch in diesem Fall, basiert auf seiner gemeinsprachlichen Kompetenz ein mögliches deutsches Äquivalent, die Kollokation *den Wert schätzen*, im Kopf. Es wird zunächst im Korpus geprüft, ob diese Kombination belegt ist und wenn ja, in welchen Kontexten.

Die Abfrage des Korpus ergibt, dass das mögliche Äquivalent im Korpus belegt ist und beim Durchsehen der Kontexte, in denen dieses belegt ist, wird sogar ein Kontext gefunden (Beleg (2)), der ähnlich mit dem Kontext ist, in dem die rumänische Kollokation auftritt.

**Beleg 2**

19. Es ist nicht immer erforderlich, sowohl den beizulegenden Zeitwert abzüglich der Verkaufskosten als auch den Nutzungswert eines Vermögenswertes zu bestimmen. Wenn einer dieser Werte den Buchwert des Vermögenswertes übersteigt, ist der Vermögenswert nicht wertgemindert und es ist nicht erforderlich, den anderen Wert zu **schätzen**. (IAS 36)

In diesem Fall scheint die Suche nach den Äquivalenten problemlos zu sein, da der Übersetzer mit seiner gemeinsprachlichen Kompetenz die Bedeutung des gemeinsprachlichen Verbs erschlossen hätte und seine mögliche Entsprechung im Korpus in einem ähnlichen Kontext belegt ist.

Betrachtet man jedoch den rumänischen Kontext näher, scheint diese Lösung doch nicht zufriedenstellend zu sein. Warum? In der Definition der Rechnungslegung geht es um die „genaue“ Darstellung des Unternehmensgeschehens. In dem gegebenen Kontext muss der Wert des Vermögenswertes bilanziert werden. Für die Bilanzierung werden exakte und nicht geschätzte Werte benötigt. Es heißt also, dass in diesem Kontext dem rumänischen Verb *aprecia* wieder einen ganz anderen fachspezifischen Inhalt zugeordnet wurde, und zwar ‚ermitteln‘, ‚bestimmen‘.

Die Kombinationen *den Wert ermitteln*, *den Wert bestimmen* sind auch in dem deutschen Korpus (Beleg 3 und Beleg 4) belegt:

### Beleg 3

*Der Standard bestimmt ferner, wie der **Buchwert** immaterieller Vermögenswerte zu **ermitteln** ist, und fordert bestimmte Angaben in Bezug auf immaterielle Vermögenswerte. (IAS 38)*

### Beleg 4

***Zur Bestimmung des Barwertes** einer leistungsorientierten Verpflichtung, des damit verbundenen Dienstzeitaufwands und, falls zutreffend, des nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwandes, hat ein Unternehmen die Methode der laufenden Einmalprämien anzuwenden. (IAS 19)*

Wie aus den Belegen (3) und (4) ersichtlich ist, beziehen sich das Ermitteln und das Bestimmen auf den Buchwert von immateriellen Vermögenswerten. Setzt man auch den rumänischen Artikel dem entsprechenden deutschen Artikel gegenüber (Beleg (5) und Beleg (6)), so ist ersichtlich, dass in dem deutschen Text das Verb *feststellen* auftritt, welches die zwei oben genannten Verben als Synonyme hat.

## Beleg 5

23. O subvenție guvernamentală poate îmbrăca forma transferului unui activ nemonetar, cum ar fi pământul sau alte resurse, pentru uzul întreprinderii. În astfel de circumstanțe este normal a se aprecia valoarea justă a activului nemonetar și a se contabiliza atât subvenția, cât și activul la valoarea justă. Dacă, uneori, se urmează o direcție alternativă, este pentru a se înregistra contabil atât activul, cât și subvenția la valoarea nominală (IAS 20)

## Beleg 6

Eine Zuwendung der öffentlichen Hand als ein nicht monetärer Vermögenswert, wie beispielweise Grund und Boden oder andere Ressourcen zur Verfügung im Unternehmen übertragen werden. Unter diesen Umständen gilt es als übliches Verfahren den beizulegenden Zeitwert des nicht monetären Vermögenswertes festzustellen und sowohl die Zuwendung als auch den Vermögenswert zu diesem beizulegenden Wert zu bilanzieren. (IAS 20)

In diesem Fall gibt es somit drei mögliche Äquivalente für die rumänische Kollokation:

(5) aprecia valoarea	den Wert ermitteln den Wert bestimmen den Wert feststellen
----------------------	--

Da die drei deutschen Äquivalente synonym in Verbindung mit *Wert* verwendet werden, stellt sich natürlich für den Übersetzer gleich die Frage, welchen von den drei auszuwählen ist. Wenn der in der Übersetzung vorhandene Kontext nur ein Äquivalent „erlaubt“, dann hat man nur dieses Äquivalent zu verwenden. Wenn aber vom Kontext her zwei oder sogar alle drei möglich wären, helfen die statistisch ermittelten Werte der Solidaritätsgrade zwischen den Komponenten der Kombinationen beim Entscheidungstreffen (Tabelle 1):

**Tabelle 1** Assoziationsmaße von *den Wert feststellen*, *den Wert bestimmen* und *den Wert ermitteln*

	LR-Wert	PMI-Wert
<i>den Wert feststellen</i>	17,52	7,68
<i>den Wert bestimmen</i>	41,91	5,68
<i>den Wert ermitteln</i>	16,07	5,24

Ferner ist der Grad an Solidarität zwischen *Wert* und *bestimmen* am höchsten, was natürlich dem Übersetzer die Entscheidung erleichtert. Zusätzlich sichern diese Werte dem Übersetzer auch eine klare und fundierte Begründung, warum er eine bestimmte Kombination, von mehreren Möglichkeiten ausgewählt hat. Diese Werte können somit als Nachweis für die bei der Übersetzung getroffenen Entscheidungen dienen. Zum Beispiel, wenn ein Kunde nachfragt, warum eine Übersetzungslösung ausgewählt wurde und nicht eine Andere.

- (3) die statistischen Werte stellen eine Basis für objektives Entscheidungstreffen im Übersetzungsprozess dar, indem von den mehreren möglichen Ausdrucksformen eines Sachverhaltes in der Zielsprache die Form ausgewählt wird, die auch statistisch bewiesen üblicher und rekurrenter ist (z. B. *Verlust entstehen* vs. *Verlust auftreten*).

Die anhand der statistischen Tests ermittelten Assoziationswerte, Solidaritätsgrade für die zwei Verben in Verbindung mit dem Fachwort *Verlust* können als Basis, für das Treffen einer Entscheidung dienen, indem die zwei statistischen Werte miteinander verglichen werden:

**Tabelle 2 Vergleich der Assoziationsmaße von *Verlust auftreten* und *Verlust entstehen***

	Assoziationsmaß	Maß der Assoziationsstärke
<i>Verlust auftreten</i>	11,14	5,38
<i>Verlust entstehen</i>	16,48	3,69

Aus der Tabelle (2) ist ersichtlich, dass die Kollokation *Verlust entstehen* aus statistischer Sicht signifikanter als *Verlust auftreten* ist, was hindeutet, dass sie auch üblicher im Bereich der Rechnungslegung ist. Andererseits belegen die berechneten Koeffizienten der Stärke-Grade der Assoziation zwischen den Komponenten, dass das Fachwort *Verlust* enger mit dem Verb *auftreten* als mit dem Verb *entstehen* verbunden ist. Es heißt also, dass der Grad an Solidarität zwischen den Komponenten bei den zwei Kollokationen sehr unterschiedlich ist. Wären die Werte im Falle einer Kollokation, sowohl was die Assoziation als auch was die Stärke der Assoziation betrifft, höher als im Falle der anderen gewesen, könnte man problemlos sich für eine Kollokation entscheiden. In Betracht ziehend, dass die Kollokationen im Rahmen der fachsprachlichen Texte die „phraseologische Üblichkeit“ darstellen, würde ich mich in diesem Fall für die Kollokation mit dem höheren Assoziationswert entscheiden. Das gleiche Verfahren gilt auch im Falle der Kollokationen *Gewinn auftreten* und *Gewinn entstehen*.

- (4) wenn der allgemein gebildete Übersetzer von Fachtexten über den Sonderstatus verschiedener Kollokationen auch in der eigenen Muttersprache zweifelt oder sie kompetenzbasiert oder sprachintuitiv falsch einstuft, helfen ihm die statistischen Werte, indem sie ihm bestätigen, dass die besagten Kombinationen erstens in der gegebenen Fachsprache existieren und zweitens, dass sie semantische Sonderbeziehungen verkörpern (z. B. *a realiza pierdere* / *Verlust verzeichnen*).

---

### 5. Schlussbemerkungen

---

Der quantitative rumänisch-deutsche Vergleich der Fachsprachen der Rechnungslegung hat gezeigt, dass im Rahmen derer spezifischen Kollokationen die rumänischen und deutschen Fachwörter unterschiedliche Beziehungen eingehen, wobei während im Rumänischen die Adjektiv-Substantiv-Kollokationen diejenige sind, die die höchsten Assoziationsmaße aufweisen, in der deutschen Fachsprache der Rechnungslegung die Substantiv-Verb-Kollokationen, die höchsten Assoziationsmaße weisen.

Im zweiten Teil der Arbeit wurde anhand konkreter Kollokationsbeispiele aus der rumänischen bzw. der deutschen Fachsprache der Rechnungslegung gezeigt, wie der als Sprachwissenschaftler ausgebildete Übersetzer von Fachtexten die statistischen Werte in den Übersetzungsprozess einsetzen kann und auf welche Art und Weise diese ihm helfen können. Besonders hilfreich sind die statistischen Werte, wenn es um die Eingrenzung von Kollokationen von anderen, mehr oder weniger festen und spezifischen Wortkombinationen geht, wenn der Übersetzer von mehreren möglichen Äquivalenten einer Kollokation auszuwählen hat und nicht zuletzt, wenn er eine objektive Entscheidungsbasis bei der Übersetzung braucht, z. B. in den Fällen, in denen er eine oder andere Entscheidung bei der Übersetzung vor seinen Kunden begründen muss.

---

### References and bibliography

---

- Albrecht, J.** 2005. *Übersetzung und Linguistik*, Tübingen: Narr, verfügbar unter <http://www.narr.de/bib/17075/9783823370758.pdf>.
- Bergenholtz, H.** und **S. Tarp.** 1994. 'Mehrworttermini und Kollokationen in Fachwörterbüchern in Schäder, B. und H. Bergenholtz (Hrsg.). *Fachlexikografie: Fachwissen und seine Repräsentation in Wörterbüchern*, Tübingen: Narr: 385–419.
- Bubenhofer, N.** 2009. *Sprachgebrauchsmuster: Korpuslinguistik als Methode der Diskurs- und Kulturanalyse (Sprache und Wissen 4)*, Berlin [u.a.]: Walter de Gruyter GmbH Co. KG, verfügbar unter [http://ebooks.ciando.com/book/index.cfm/bok\\_id/31976](http://ebooks.ciando.com/book/index.cfm/bok_id/31976).
- Coşeriu, E.** 1967. 'Lexikalische Solidaritäten.' *Poetica* 1: 293–303.
- Firth, J. R.** 1957a. 'Modes of Meaning' in Firth, J. R. (Hrsg.). *Papers in Linguistics 1934-1951*, Oxford: Oxford University Press: 190–215.
- Firth, J. R.** 1957b. *Studies in linguistic analysis*, Oxford. Blackwell.
- Grauer, C.** 2009. *Lesen, Verstehen und Übersetzen: Kollokationen als Handlungseinheiten der Übersetzungspraxis*, Zugl.: Heidelberg, Univ., Diss., 2009, Trier: Wiss. Verl. Trier.
- Halliday, M. A. K.** 1966. 'Lexis as a Linguistic Level', in Bazell, C. E. (ed.). *In Memory of J. R. Firth*, London: Longman: 148–162.
- Halliday, M. A. K.** 1985. *An introduction to functional grammar*, London: Arnold.

- Hausmann, F. J.** 1984. 'Wortschatzlernen ist Kollokationslernen. Zum Lehren und Lernen französischer Wortverbindungen.', *Praxis des neusprachlichen Unterrichts* 31: 395–406.
- Hausmann, F. J.** 2003. 'Kollokationen in der Fachsprache: Schwerpunkt Französisch' in Jung, U. O. H. und Kolesnikova, A. (Hrsg.), *Fachsprachen und Hochschule: Forschung - Didaktik – Methodik*, Frankfurt am Main: P. Lang: 83–93.
- Hausmann, F. J.** 2004. 'Kollokationen und darüber hinaus. Einleitung in den theoretischen Teil "Kollokationen in der europäischen Lexikografie und Wörterbuchforschung".' *Lexicographica* 24/1: 1–8.
- Jann, B.** 2002. *Einführung in die Statistik*, München: R. Oldenbourg.
- Lemnitzer, L. und H. Zinsmeister.** 2010. *Korpuslinguistik: Eine Einführung*, Tübingen: Narr, verfügbar unter <http://www.narr.de/bib/17555/9783823375555.pdf>.
- Manning, C. D. und H. Schütze.** 2005. *Foundations of statistical natural language processing*. Cambridge, Mass: MIT Press.
- Porzig, W.** 1934. 'Wesenhafte Bedeutungsbeziehungen.' *Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur (PBB)* 58/1: 70–97.
- Sinclair, J. M.** 1987b. 'Collocation: a progress report', in Steele, R. (Hrsg.), *Language topics: Essays in honour of Michael Halliday*, Amsterdam: Benjamins: 319–331.
- Sinclair, J. M.** 1991a. *Collins COBUILD English dictionary*, London. Harper Collins, verfügbar unter <http://www.gbv.de/dms/goettingen/375445870.pdf>.
- Sinclair, J. M.** 1991b. *Corpus, concordance, collocation*, Oxford: Oxford Univ. Press.
- Sinclair, J. M.** 2007. 'Meaning in the framework of corpus linguistics' in Teubert, W. und R. Krishnamurthy (Hrsg.), *Corpus linguistics: Critical concepts in linguistics*, London: Routledge: 182–197.

---



---

### *Anmerkungen*

---

- <sup>1</sup> Ich bin seit 2005 als vom Justizministerium beeidigter Übersetzer für die deutsche Sprache tätig und die meisten Aufträge, die ich bekomme sind in Verbindung mit den verschiedenen Bereichen der internen und externen Unternehmenskommunikation.
- <sup>2</sup> Es muss erwähnt werden, dass in Rumänien die Absolventen der Philologie-Fakultäten vom Justizministerium aufgrund eines Dossiers mit verschiedenen Unterlagen beeidigt werden, ohne in der Regel eine Prüfung in der Rechts- oder Wirtschaftssprache bestehen zu müssen. Es heißt also, dass ein Teil der Übersetzer primär als Sprach- oder Literaturwissenschaftler ausgebildet sind.
- <sup>3</sup> „Terminus“ wird im Rahmen dieser Arbeit synonym mit „Fachwort“ verwendet.
- <sup>4</sup> Ich habe 2012 bei Prof. Dr. Speranța Stănescu, von der Universität aus Bukarest mit der Dissertation: „Kollokationen in den rechtssteuerlichen Regelungen aus linguistischer Sicht. Eine dem Übersetzer hingehaltene Hand“ promoviert.

- <sup>5</sup> "...Kollokationen, verstanden als problematische Übersetzungseinheiten, die in jedem Text auftreten und die sich als Übersetzungsfälle nicht vermeiden lassen. Es sind Größen der Norm und des Stils, die sich in der übersetzungsbezogenen Textproduktion mit komplexen Akzeptanzprüfungen verbinden. In der Übersetzungspraxis lassen sich diese Überprüfungen im Hinblick auf die Qualitätssicherung der Übersetzung nur hilfsmittelgestützt durchführen." Grauer (2009: 49); „Unter „Übersetzungseinheit“ versteht man das Segment eines AS-Textes, für das sich ein unmittelbares Gegenstück im Zieltext angeben lässt.“ Albrecht (2005: 37)
- <sup>6</sup> Diese Kollokationsauffassung befindet sich irgendwo in der Mitte zwischen einem engen pur semantisch (vgl. Bergenholtz und Tarp (1994), Coşeriu (1967), Hausmann (1984), Hausmann (2003), Hausmann (2004), Porzig (1934)) bestimmten und einen weiten pur statistisch bestimmten Kollokationsbegriff (vgl. Firth (1957b), Firth (1957a), Halliday (1966), Halliday (1985), Sinclair (1987b), Sinclair (1991a), Sinclair (1991b), Sinclair (2007)).
- <sup>7</sup> "Ein Korpus ist eine Sammlung schriftlicher oder gesprochener Äußerungen in einer oder mehreren Sprachen. Die Daten des Korpus sind digitalisiert, d.h. auf Rechnern gespeichert und maschinenlesbar. Die Bestandteile des Korpus, die Texte oder Äußerungsfolgen, bestehen aus den Daten selber sowie möglicherweise aus Metadaten, die diese Daten beschreiben, und aus linguistischen Annotationen, die diesen Daten zugeordnet sind." Lemnitzer und Zinsmeister (2010: 40)
- <sup>8</sup> Im Rahmen der Untersuchung wurde ein vergleichbares Korpus mit cca. 700.000 Wörtern, bestehend aus den rumänischen und deutschen gesetzlich gültigen Fassungen der Internationalen Standards der Rechnungslegung verwendet.
- <sup>9</sup> Zugrunde der Untersuchung wurde eine Liste mit 116 Fachwörtern aus dem Glossar der rumänischen Fassung der Internationalen Standards der Rechnungslegung gestellt.
- <sup>10</sup> Unter Kollokator wird folgendes verstanden: das kovorkommende Wort des untersuchten Fachwortes, das sich innerhalb einer Spanne von max. 50 Zeichen links und rechts vom untersuchten Fachwort befindet, das mit dem Fachwort in einer syntaktischen Beziehung steht und zusammen mit dem das untersuchte Fachwort eine Übersetzungseinheit und eine statistisch auffällige Kombination bildet
- <sup>11</sup> Vgl. das von Coseriu entwickelte Konzept der "lexikalischen Solidaritäten", worunter er Wortkombinationen versteht, die heutzutage Kollokationen bezeichnet werden;
- <sup>12</sup> The essence of the test is to compare the observed frequencies in the table with the frequencies expected for independence. If the difference between observed and expected frequencies is large, then we can reject the null hypothesis of independence. Manning und Schütze (2005: 169)
- <sup>13</sup> In diesem Fall, dass es keine Sonderbeziehung zwischen den Komponenten der Kombination gibt, und dass sie durch Zufall im Korpus miteinander kombiniert auftreten.
- <sup>14</sup> Eine ausführliche Darstellung dieses Koeffizienten kann u.a. bei Jann (2002: 73f) gefunden werden.
- <sup>15</sup> Weitere Informationen zur PMI sind in Manning und Schütze (2005: 178ff) zu finden;
- <sup>16</sup> Als Kollokationskandidaten werden die von den analysierten 116 Fachwörtern eingegangenen Wortkombinationen, die die ersten zwei in meiner Definition der fachlichen Kollokation enthaltenen Kriterien erfüllen, es heißt, sie stehen in einer syntaktischen Beziehung zueinander und aus der Sicht des Übersetzers fungieren sie als eine Übersetzungseinheit.

<sup>17</sup> Die angegebenen Werte sind Mittelwerte.

<sup>18</sup> Die Abkürzung IAS steht für: International Accounting Standard de. Internationaler Standard der Rechnungslegung. Die Zahl dahinter steht für die Standardnummer. Im Rahmen dieser Arbeit werden Belege aus folgenden Standards verwendet: IAS 19: Leistungen an Arbeitnehmer, IAS 20: Öffentliche Zuwendungen, IAS 36: Wertminderungen, IAS: 38 Immaterielle Vermögenswerte. Es ist noch zu erwähnen, dass sie Belege aus der rumänischen Fassung der Standards auf der linken Seite und die aus der deutschen Fassung auf der rechten Seite angegeben werden.

#### **The Author**

**Maria Parasca** is an assistant lecturer with the Department of Modern Languages and Business Communication of the Faculty of Economics and Business Administration at Babeş-Bolyai University. Her PhD thesis analyses specific collocations of Business German. Some of her other interests include teaching Business German and studying the cultural and intercultural aspects of teaching modern languages for specific purposes.